



# Bertha von Suttner Gymnasium Oberhausen

Schulzeitung · 72. Ausgabe · Juli 2019

„Die bittere Geschichte, wieder und wieder“

Der Pianist Aeham Ahmad spielte erneut am „Bertha“

„Der Pianist aus den Trümmern“ – unter dieser Bezeichnung wurde der 31-Jährige Aeham Ahmad bekannt. Er lebte bis zu seiner Flucht im Jahre 2015 in Jarmuk, einem palästinensischen Flüchtlingslager nahe Damaskus, der Hauptstadt Syriens. Als dieses während des Bürgerkrieges gewaltvoll umkämpft wurde, beschloss Aeham Ahmad, der Tragik dieses Ortes etwas Schönes entgegenzusetzen: Musik.

Als Pianist ist das Klavier sein Freund, die Musik eine Bühne seiner Emotionen. Immer wieder transportierte er sein Instrument auf die Straße, spielte dort und sang mit seinen Freunden. Zu der Zeit entstand auch das bekannte Bild, das Aeham Ahmad an seinem Klavier spielend inmitten der Ruinen seiner Heimat zeigt. Das Bild war von seinem engen Freund Niraz Saied aufgenommen worden, der nach jahrelanger Gefangenschaft im vergangenen Jahr in einem Gefängnis des syrischen Regimes verstarb. Aeham Ahmads

Klavier wurde schließlich durch die Terrororganisation Islamischer Staat verbrannt. Dieser Moment, den er mit Tränen in den Augen erlebte, ließ ihn, der beschlossen hatte, während des gesamten Krieges in Jarmuk zu bleiben, die Entscheidung zur Flucht treffen.

„Musik ist mein Leben“, erzählt mir Aeham Ahmad. Er nutze die Musik, um seine Geschichte zu erzählen, seine Gedanken zu teilen und seine Gefühle auszudrücken. Seine sehr unterschiedlichen Emotionen spiegeln sich daher in seinen Auftritten wider und lassen jedes Konzert einzigartig werden. Bereits im vergangenen Jahr wurde dieser vielschichtige Charakter seiner Auftritte deutlich, als er zwei Konzerte in der Aula des „Bertha“ spielte. Am 27. Mai dieses Jahres gab der Musiker neben einem öffentlichen auch wieder ein exklusives Konzert für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 bis 11. Dabei wurden erneut die verschiedenen Gefühle des jungen Mannes deutlich: Beginnend mit einem Video über seine dramatische und

traurige Geschichte, durften die Schülerinnen und Schüler im Laufe des Auftritts einen aufgeschlossenen, sympathischen, fröhlichen Menschen erleben, der sein Publikum sogar zum Mitsingen animieren konnte.

Hinter diesem Mann steckt jedoch nicht nur ein leidenschaftlicher Musiker, der am liebsten die Stücke von Beethoven hört und spielt, sondern auch ein engagierter Mensch, der seiner neuen Heimat Deutschland etwas zurückgeben möchte. Besonders wichtig sei es ihm daher, keine Sozialleistungen beziehen zu müssen, sondern von seinem eigenen Verdienst leben zu können. Mit einer solchen Einstellung sehe er die hohe Zahl der Asylsuchenden nicht als Problem für Deutschland an: Durch Maßnahmen wie Sprachkurse und Unterstützung bei der Arbeitsplatzsuche sei Deutschland schließlich in der Lage, sie schnell zu integrieren. Die Bundesrepublik, so betont er, sei sogar angewiesen auf die zusätzlichen Arbeitskräfte, die zu großen Teilen



einer geringfügigen Beschäftigung nachgingen. Gerade mit Blick auf die Europawahl zeigt sich bei Aeham Ahmad ein großes Unverständnis bezüglich des Aufschwungs rechter Parteien: „Ich fand es sehr seltsam, Parteien zu erleben, die für Nationalismus kämpfen“. Dabei existiere die europäische Kultur doch nur als Ganzes, Beethoven stehe in Syrien etwa für europäische, nicht für deutsche Musik. Das Wahlergebnis der Europawahl zeige, dass einige Menschen sich einen Zustand wie vor 70 Jahren zurückwünschten, als Europa durch Nationalismus geprägt gewesen sei.

Daher ist es Aeham Ahmad besonders wichtig, seine Erfahrungen gerade mit jungen Menschen zu teilen, denn die junge Generation sei die Zukunft. Dass diese Generation durchaus ein Interesse an dem hat, was auf der Welt vor sich geht, zeigt sich nicht nur durch ihr politisches Engagement und die

Ergebnisse der Europawahl, sondern auch durch die Atmosphäre während des Konzerts. Als Aeham Ahmad seine eigenen Lieder aus der Zeit der Isolation in Jarmuk spielt, herrscht konzentrierte Stille; nach dem Konzert erreichen den Musiker noch viele Publikumsfragen, die er offen beantwortet. Auch die Redebeiträge einiger Schülerinnen und Schüler zeigen, dass auch wir jungen Menschen in der Lage sind, unsere Überzeugungen zu teilen und unsere Zukunft mitzugestalten. Aeham Ahmads größter Wunsch sei es, in Frieden zu leben, in einer Welt ohne Krieg, in der er nicht mehr flüchten müsse. In einem der Lieder aus seiner Zeit in Jarmuk heißt es: „Zwei kleine Zöpfe erzählen auf der Straße die bittere Geschichte, wieder und wieder“. Wer diese Geschichten aus dem Mund jener hört, die sie selbst erleben mussten, dem ist es unmöglich, die eiskalte Gefühlslosigkeit derer zu verstehen, die Flüchtlinge wie diesen wundervollen Pianisten

an den Grenzen Deutschlands und Europas abweisen wollen.

Menschen wie Aeham Ahmad zeigen uns in aller Deutlichkeit, dass es sich bei jenen, die in unserem Land Schutz suchen, um Menschen handelt, die weitaus mehr Schreckliches erlebt haben, als die meisten von uns es sich vorstellen können. Ein großer Dank für die Umsetzung dieser großartigen und ebenso wichtigen Konzerte geht daher an die Organisationen „Willkommen in Oberhausen“ sowie „Seebrücke Oberhausen“ und besonders an Aeham Ahmad, der mit seiner Musik, seinem Engagement und seiner Lebensfreude für den Frieden in Syrien kämpft und uns Europäerinnen und Europäer davor schützt, uns mit dem Fremdenhass, dem wir immer häufiger begegnen, zu infizieren.

Leon Wottka,  
Abiturient

## Das „Bertha“ war Partnerschule der Kurzfilmtage

Dieses Jahr fanden vom 1. bis 6. Mai die 65. Internationalen Kurzfilmtage in Oberhausen statt und wir durften Partnerschule sein. Seit dem Jahr 2009 ist es üblich, dass sich eine ausgewählte Grundschule und eine fortführende Schule als Partnerschulen bei den Kurzfilmtagen am Kinder- und Jugendprogramm beteiligen. In diesem Jahr wurden die Schule an der Hagedornstraße und unsere Schule als Partnerschulen ausgewählt. Somit war das „Bertha“ aktiv an der Gestaltung des Festivals beteiligt: wir stellten Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 für die Produktion des Trailers. Andere nahmen an einem einwöchigen Workshop für Moderation teil und kündigten alle Programme des Jugendfilmwettbewerbs an. Die letzte Gruppe war die Jury, welche den Sieger des Jugendwettbewerbs nach Sichtung aller Beiträge auszeichnen durfte.

Durch das Hintergrundwissen, das man bei diesen Workshops erlangte, konnten den Schülerinnen und Schülern neue Perspektiven auf die Filme gegeben werden, die sie vorher wahrscheinlich nicht wahrgenommen hätten. Ein Film braucht nicht immer bekannte Schauspieler und beeindruckende Spezialeffekte, um eine gute Handlung und Intention zu haben, lautete die Erkenntnis der beteiligten Schülerinnen und Schüler. Die Filme beschäftigten sich meist mit kritischen, aktuellen Themen, wie zum Beispiel der Plastikverschmutzung auf den Philippinen oder den Frauenrechten in anderen Ländern. Am 6. Mai fand dann die Preisverleihung in der Lichtburg statt, bei der der Film „Dunk“ im Jugendbereich gewann. Lange danach noch

sah man die Jurymitglieder im deutsch-französisch-englischen Gespräch mit der Regisseurin und der Hauptdarstellerin. Eine tolle Begegnung und ein tolles Erlebnis für alle Beteiligten. Als Partnerschule besuchten natürlich auch am 3. Mai die Jahrgänge 6 bis 9 als Publikum das U12 und U14 Jugendprogramm. Ein spezielles, beeindruckendes Kulturerlebnis, aber auch spannendes Seherlebnis, anmoderiert von den eigenen Mitschülerinnen und Mitschülern, war für alle eine bereichernde Erfahrung. Es ist toll, dass das „Bertha“ an einem so großen und bedeutenden Festival mitwirken durfte.

Volker von Dalwig-Nolda (9a)



## Die Organisationen „Fridays for future“ und die

## Umwelt-AG

„Wieso sollte ich für eine Zukunft lernen, die vielleicht bald keine mehr ist, wenn keiner etwas tut, um sie zu schützen?“

Dieses Zitat stammt von der Gründerin der Organisation Fridays for future, der 16-jährigen Schwedin Greta Thunberg. Seit Monaten bestreikt Greta freitags die Schule, um für echten Klimaschutz zu kämpfen. Sie hat schon große Reden gehalten, beispielsweise vor dem schwedischen Parlament und sogar bei der UN-Klimakonferenz rechnete sie mit den dortigen Politikern ab.

Der Klimawandel ist eine reale Bedrohung für uns Menschen und die junge Generation, sprich wir Schüler und Schülerinnen, werden die Leidtragenden dieser Entwicklung sein. Die Protestwelle hat daher auch Oberhausen erreicht, hat auch das „Bertha“ erreicht. So haben zum Beispiel drei Vertreter der Organisation aus verschiedenen Städten sich mit dem NRW-Wirtschaftsminister Andreas Pinkwart getroffen, um über Lösungsansätze zu sprechen. Einer dieser Vertreter ist Jason Michalek aus unserer Schule. Die Zeitungen und auch unsere Schulhomepage berichteten darüber. Somit sind wir als Schule aktiver Teil der Bewegung. Der größte Streitpunkt bei den Demonstrationen ist aber leider nicht das Klima, sondern die Frage: Dürfen Schülerinnen und Schüler während der Schulzeit demonstrieren gehen oder nicht? Bei dieser Diskussion wird wieder die Uneinigkeit der Politik und der daraus resultierende Stillstand deutlich. Während die Schulministerin aus NRW sich klar gegen den Streik während

der Schulzeit ausspricht, plädiert die Bundeskanzlerin im nächsten Moment dafür. Und wenn Herr Lindner sagt, dass wir Schülerinnen und Schüler noch zu klein seien, um zu demonstrieren, und das Prinzip gar nicht verstehen würden, stellen wir die Frage, ob denn er überhaupt verstanden hat, worum es uns eigentlich geht: nämlich um unsere Zukunft und darum, dass wir sie noch erleben dürfen. Dafür lohnt es sich zu kämpfen!

Zum Glück sind wir am „Bertha“ und haben uns natürlich in Absprache mit der Schulleitung an den Demonstrationen und Streiks vor dem Rathaus beteiligt. Verschiedene Klassen haben kurzerhand den Unterricht an einen anderen Ort verlagert und sind gemeinsam mit den Lehrerinnen und Lehrern im Rahmen eines Unterrichtsganges vor das Oberhausener Rathaus gezogen. So sieht aktiver, lebensnaher und wirksamer Unterricht am „Bertha“ eben manchmal auch aus. Eines ist jedenfalls sicher: wir bleiben aktiv in dieser Sache und diesem Thema und engagieren uns weiter für den Klima- und Umweltschutz. Dabei reden wir nicht nur und „schwänzen“ Unterricht, sondern werden auch aktiv und kreativ, wie man am Beispiel der Umwelt-AG gut erkennen kann.

### Umwelt-AG des „Bertha“

Sie arbeitet an Projekten, wie unsere Schule umweltbewusster werden kann. Das erste Projekt der AG ist die Versorgung der neuen Fünftklässler mit Brotdosen und Trinkflaschen, so dass das hohe Aufkommen an Plastikmüll

an unserer Schule reduziert wird. Diese – durch Sponsoren finanzierte – Aktion ist ein aktiver Beitrag zur Müllvermeidung und soll das Bewusstsein für dieses Thema wecken. Ebenso stehen wir in regem Austausch mit unserem Schulbäcker, um den dort entstehenden Müll zu reduzieren. Die Gestaltung und Verschönerung des Vorgartens als Bienenwiese ist ein weiteres unserer konkreten Projekte. Mittelfristig soll unsere Schule nur noch mit recyceltem Papier arbeiten. Auch hierfür setzt sich die AG ein. Diese Arbeit blieb nicht unbemerkt. Sowohl das Fernsehen als auch eine Zeitung haben schon über unserer AG berichtet. Getreu dem Motto: „Jeder muss bei sich im Kleinen anfangen!“ versuchen wir so unser „Bertha“ in eine umweltbewusste Schule zu verwandeln. Das geht manchmal nur in kleinen Schritten, aber wir sind bereit, mit langem Atem anzufangen und durchzuhalten. Dabei können wir jede Schülerin und jeden Schüler gebrauchen, der/dem das Wohl der Schule am Herzen liegt und der/dem die Umwelt wichtig ist.

Schule soll uns qualifizieren und auf unsere Zukunft vorbereiten, deshalb müssen wir uns aktiv für eine Zukunft mit Lebensqualität einsetzen und laden dazu ein, uns dabei zu helfen. Die Umwelt-AG trifft sich jeden Mittwoch in der 7. Stunde am Lehrerzimmer.

Finn Drachenberg (Umwelt-AG) &  
Stefan Schubert (stellv. Schulleiter)



- 8. Mai 1945 – Der zweite Weltkrieg endet mit dem Sieg über den Nationalsozialismus.
- 8. Mai 1949 – Der Parlamentarische Rat verabschiedet das Grundgesetz.
- 23. Mai 1949 – Das Grundgesetz tritt für die Bundesrepublik in Kraft.
- 3. Oktober 1990 – Das Grundgesetz gilt als Verfassung für ganz Deutschland.



Seit dem 23. Mai 1949 ist das Grundgesetz die Verfassung der Bundesrepublik Deutschland und dieses Datum jährt sich in diesem Jahr zum 70. Mal. Das Grundgesetz beginnt mit dem Satz: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Diese Worte und das gesamte Grundgesetz sind als Antwort auf die Schrecken des Nationalsozialismus zu verstehen. Am Bertha-von-Suttner-Gymnasium wurde der 70. Jahrestag des Grundgesetzes mit einer Festwoche gewürdigt (20. bis 27.5.), die von der Antifa-AG der Schule unter Unterstützung von Bertha cares (Sozial AG) durchgeführt wurde. Die Schule hatte dazu eigens eine Geburtstagskarte erstellt und in hoher Auflage drucken lassen.

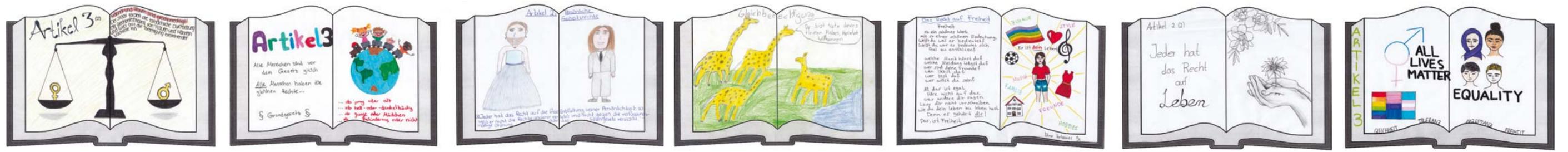
Eine Woche lang ist das Grundgesetz am Bertha lebendig geworden. In vielfältigen Aktionen wurden die Schülerinnen und Schüler vor allem mit den ersten 19 Artikeln, also den Grundrechten, bekannt gemacht. So sind die Grundrechte im Gebäude allgegenwärtig gewesen, sie klebten an Treppen, Fenstern und Türen. Der Kunst-GK hat sich mit dem Thema beschäftigt und Installationen und

Gemälde angefertigt, die auch im Schulgebäude ausgestellt waren oder sind. Die Geschichtskurse der Jahrgangsstufe 9 haben eine Ausstellung zur Entstehung des Grundgesetzes erstellt, die ebenfalls im Eingangsbereich betrachtet werden konnte. Alle waren herzlich eingeladen, sich dies im Foyer der Schule anzugucken und dabei direkt auch ein persönliches Exemplar des GG mitzunehmen. Die Woche hatte mit einer gemeinsamen Aktion aller Schülerinnen und Schüler der Schule begonnen, wobei eine Buchseite zu einem der Grundgesetze erstellt wurde. Es durfte geklebt, gebastelt, gemalt, geschrieben ... werden. Viele dieser Buchseiten waren danach in der Schule zu bewundern.

Stellvertretender Schulleiter und Antifa-AG-Leiter Stefan Schubert: „Unsere Schülerinnen und Schüler nehmen vieles für selbstverständlich, was im Grundgesetz steht, was toll ist, aber ihnen sollte auch klar sein, dass so etwas eben nicht selbstverständlich ist und auch in Deutschland keineswegs immer selbstverständlich war.“ Aus diesem Grund schloss die Woche am 27. Mai auch um 19 Uhr in der Aula mit

einem Konzert des syrischen Pianisten Aeham Ahmad, der erlebt hat, was es bedeutet, in einem Land zu leben, in dem die Grundrechte nicht gelten können und Freunde auf einmal im Gefängnis verschwinden können. Organisiert wurde das Konzert von WiO (Willkommen in Oberhausen) und der Schule. Ahmad ist bereits zum zweiten Mal am „Bertha“. Morgens gab es ein Konzert für die Schülerinnen und Schüler der Schule und abends für die Öffentlichkeit. Beim letzten Konzert im vergangenen Jahr war dieser Besuch noch lange danach in den Köpfen der Besucher. Janina Franke, Antifa-AG-Mitglied und Schülerin der Q2: „Durch seine Erzählungen wurde mir wieder vor Augen geführt, wie man auch leben könnte und dass Frieden und Sicherheit, die durch das GG gewährleistet werden, etwas sind, das sich zu schützen lohnt.“

Lina Kindermann, Lehrerin  
Stefan Schubert, stellvertretender Schulleiter



# „Wir verabschieden uns ...“

## Frau Bergmann

Jetzt kann sie die Welt nicht mehr nur aus dem Klassenzimmer bereisen



Seit 1997 unterrichtet sie Erdkunde, evangelische Religion und Kunst bei uns am „Bertha“ und verlässt auf eigenen Wunsch vorzeitig nach 22 Jahren an unserer Schule und 37 Jahren Lehrtätigkeit den Schuldienst. Aus diesem Grund wurde sie interviewt.

**Wussten Sie von Anfang an, dass Sie Lehrerin werden wollen?**  
„Ja, der Wunsch war kurz vor dem Abitur geboren und wurde dann auch von mir konsequent

im Studium verfolgt.“ Mit heranwachsenden Menschen zu arbeiten, fand sie schon immer spannend: „Auch ich konnte immer wieder viel von meinen Schülern lernen!“

**Waren Sie früher selbst Schülerin an unserer Schule?**  
Ihr Abitur hat sie am Elsa-Brändström-Gymnasium gemacht, jedoch sagt sie heute: „Leider war ich keine ‚Bertha‘-Schülerin, denn mit diesen tollen ‚Berthas‘ hätte mir die Schule mit Sicherheit viel mehr Spaß gemacht.“

**Warum unterrichten Sie die Fächer Erdkunde und evangelische Religion?**  
Erdkunde fand sie während ihrer Schulzeit interessant und sie

sagt: „Als Kind habe ich mit meinen Eltern schon Reisen in andere Länder unternommen.“ Die Begeisterung für das Fach evangelische Religion erwuchs während ihres Studiums.

**Was sind Ihre Pläne für die Zukunft?**  
Ganz oben auf der To-Do-Liste steht natürlich das Reisen. Der nord- und südamerikanische Kontinent, Australien und Tschechien sind erste Ziele. Gedanken an ein Ehrenamt stehen auch im Raum. Zum Beispiel könnte sie sich eine Aufgabe mit älteren Menschen oder benachteiligten Kindern sehr gut vorstellen. Natürlich hat sie jetzt ganz viel Zeit, die sie gerne mit ihrer Familie und Freunden verbringen wird.

**Was werden Sie am meisten vermissen?**  
Die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern, sie in ihrem Weiterkommen und ihren persönlichen Entwicklungen zu begleiten sowie das Zusammensein mit ihren Kolleginnen und Kollegen werden ihr sehr fehlen.

Liebe Frau Bergmann, Sie werden uns fehlen. Wir wünschen Ihnen alles Gute für Ihre Zukunft.

Annalena Doht,  
9d

## Abschied von Frau Birk

Heimlich, still und leise will sie gehen

Eigentlich ist es nicht möglich, sich von einer so verdienstvollen Lehrerin auf so wenigen Zeilen zu verabschieden. Aber es ist so typisch für Frau Birk, dass ich von ihr gebeten wurde, mich an diese Vorgabe zu halten:

Nachdem Frau Birk 13 Jahre lang Erfahrungen als Lehrerin am Helmholtz-Gymnasium in Essen gesammelt hatte, wechselte sie im August 1994 zum „Bertha“, wo sie 25 Jahre lang die Fächer Englisch und Französisch unterrichtet hat. Für unsere Schule war es ein Glücksfall, Frau Birk als Kollegin zu gewinnen; denn es war von Beginn an zu erkennen, dass sie ihren Beruf liebte und sie durch ihre stets freundliche und allen zugewandte Art es

schaffte, von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Kolleginnen und Kollegen in hohem Maße anerkannt zu werden. Frau Birk war es bei aller Freundlichkeit und viel Verständnis für junge Menschen wichtig, sie in den Sprachen fachlich zu fordern und sie zu Höchstleistungen zu motivieren. Sie unterstützte Schülerinnen und Schüler neben dem regulären Unterricht im Fach Französisch bei ihren Vorbereitungen auf die DELF-Zertifikate, die durch das französische Konsulat nach erfolgreichen Prüfungen verliehen werden.

Frau Birk war aber auch stets Vorbild in ihrem außerunterrichtlichen Engagement. Seit 20 Jahren pflegt das „Bertha“ eine

Partnerschaft mit der Schule 46 in Saporishja (Ukraine) mit einem jährlich gegenseitigen Schüleraustausch. Von deutscher Seite war Frau Birk von Beginn an für die Organisation dieses Austausches verantwortlich. Erst kürzlich wurde diese Aktivität vom „Pädagogischen Austauschdienst der Kultusministerkonferenz“ mit der PASCH-Plakette besonders ausgezeichnet.

Und auch die Ausgabe der Schulzeitung seit nunmehr 18 Jahren ist ohne sie gar nicht denkbar. Von Beginn an gehörte sie mit zum Team. Sie war „Chefredakteurin“ und gleichzeitig verantwortlich für alle organisatorischen Angelegenheiten bei der Entstehung jeder einzelnen Ausgabe.



Mit Ende dieses Schuljahres wird Frau Birk das „Bertha“ still und heimlich ohne großes Aufsehen verlassen. (Wie es so ihre Art ist!) Aber jeder, der sie kennt, wird sie gerne mit großer Dankbarkeit und sehr viel Respekt in Erinnerung behalten.

Michael von Tettau,  
ehemaliger Schulleiter



## Nach 38 Jahren am „Bertha“

Frau Kappert sagt Tschüss

**Wie kamen Sie zu dem Beruf?**  
„Nun ja, ich habe ab der 8. Klasse angefangen mein Taschengeld mit Nachhilfe im Fach Mathematik aufzustocken, und da habe ich dann den Spaß am Erklären für mich kennen gelernt und ich habe es, zumindest hinterher, nicht des Geldes wegen gemacht (lacht), sondern weil es mich immer gefreut hat, zu sehen, wie andere Schüler meine Erklärungen verstanden haben. Allerdings habe ich genauso gerne gezeichnet, weshalb ich nach dem Abitur zwischen ‚Lehramt‘ und ‚Architektur‘ geschwankt habe.“

**Wieso haben Sie sich für die Fächer Mathematik und Biologie entschieden?**  
Sprachen waren nie mein Ding. Mathematik war immer mein

absolutes Lieblingsfach. Bei dem Lösen von kniffligen Aufgaben konnte und kann ich völlig die Zeit vergessen. Aufgeben kommt bei mir selten in Frage! Mein Sohn konnte das nie verstehen und hat mir, wenn wir mal zusammen Aufgaben bearbeitet haben, hinterher immer schmunzelnd vorgeworfen: „Und du hattest jetzt auch noch Spaß dabei.“ Die Naturwissenschaften fand ich alle gut. In Biologie hatte ich in der Oberstufe aber eine „Schreckschraube“ als Lehrerin, die Spaß daran hatte, Schüler vor der Klasse vorzuführen. Erklären war, wie so vieles, absolut nicht ihr Ding, und damit einem die „Peinlichkeit“ der Vorführung vor der Klasse erspart blieb, gab es nur eins; man musste sich die Inhalte, möglichst im Voraus, selber erarbeiten. Auch wenn ich diese Frau nicht mochte, fand ich es meistens sogar spannend, besonders die Genetik und Ökologie. So kam ich über das Negativvorbild zu meinem zweiten Fach. Denn dass ich das besser machen

könnte als diese „Schreckschraube“, da war ich mir sehr sicher. Darüber urteilen müssen aber natürlich meine geliebten Schüler.  
**Wie können Sie sich nach all den Jahren jeden Tag aufs Neue motivieren den Schülern etwas beizubringen?**  
Ich unterrichte einfach gerne. Natürlich bin ich nicht glücklich, wenn ich merke, dass nicht alle begeistert mitmachen. Aber ich verstehe schon, dass Mathematik nicht das Lieblingsfach aller sein kann. Ich ärgere mich immer nur dann, wenn ich merke, dass einige wenige Schülerinnen und Schüler es anderen durch ihr Verhalten unmöglich machen, Dinge zu verstehen. Das macht mich auch nach all den Jahren noch immer wütend.

**Wenn Sie heute noch mal vor der Wahl stehen würden, würden Sie sich ein zweites Mal für den Beruf der Lehrerin entscheiden?**  
Ganz klar: JA, ich liebe meinen Job einfach.

**Wie sieht Ihr Leben „nach der Schule“ aus?**  
Nun ja, es gibt da seit letztem Sommer ein neues Familienmitglied. Da mein Sohn und meine Schwiegertochter beide berufstätig sind, werde ich wohl einen Teil meiner Zeit mit meiner kleinen Enkeltochter verbringen und sicher versuchen, ihr zu helfen, die Welt zu verstehen. Ich hoffe, sie hört zu und ich kann ihr Spaß am Lernen vermitteln (lacht).

Dabei wünschen wir viel Spaß und danken Frau Kappert recht herzlich für 38 Jahre „Bertha“.

Finn Drachenberg  
(9b)

## Bei allen Klassen und Stufen anerkannt Herr Lapin



Auf die Frage, welcher Lehrer bei den Schülerinnen und Schülern des „Bertha“ besonders beliebt ist, würde Herr Lapin ganz sicher besonders häufig genannt. Dies ist nicht nur der Tatsache geschuldet, dass er ein hervorragender Lehrer ist, sondern er auch außerhalb dieser fordernden Rolle mit einer ruhigen, besonnenen und – ich möchte sogar diesen Schritt weiter gehen – weisen Persönlichkeit gesegnet ist. Mit Sicherheit hat ihm nicht nur unsere Klasse in der Mittelstufe eine Zunahme des Klassenzusammenhalts zu verdanken. Dazu kommt die nicht zu unterschätzende Tatsache, dass er selbst

während des ernsthaftesten und angestrengtesten Unterrichts stets die Situation aufzulockern wusste.  
Klar ist, Herr Lapin zählt zu jenen Menschen, die es geschafft haben, über all die langen Jahre hinweg die Atmosphäre des Schullebens maßgeblich mitzuprägen, ohne dabei jemals unangenehm im Rampenlicht zu stehen. Seine Präsenz war immer ein nicht zu verkennender Faktor des Bildes, welches unsere Schule im Laufe der Zeit von sich gezeichnet hat.  
Es spielt nahezu keine Rolle, an welche Stufe man die Frage nach Eindrücken von Herrn Lapin

richtet, man wird praktisch ausnahmslos die gleiche Antwort erhalten. Um hier einmal wörtlich zu zitieren: „Herr Lapin ist einfach chillig.“ Diese Aussage kommt nicht von ungefähr, bewundern doch tatsächlich viele die angesprochene Ruhe und Gelassenheit, mit der er seine Klassen und Oberstufenkurse durch den Unterricht führt und ihnen, öfter als man für schulische Verhältnisse meinen sollte, sowohl die Langeweile nimmt als auch den Stoff erfolgreich vermittelt.  
Und... Vielen wird Herr Lapin als Bassist in Erinnerung blei-

ben, der beim alljährlichen Weihnachtssingen stets für den richtigen Groove sorgte. Herr Lapin, Ihr Motto lautet zwar: „A teacher's work is never done“, doch haben Sie sich das Ausscheiden aus dem Lehrerberuf redlich verdient. Und wer weiß, vielleicht bleiben Sie ja, wie andere vor Ihnen auch, ein bekanntes Gesicht am Bertha-von-Suttner-Gymnasium. Überraschen würde es uns jedenfalls nicht!

Dale Birkholz, Jgst. 12

## Mit Musik gegen Faschismus

# „ROCK GEGEN RECHTS“ 2019

Am Freitag, dem 5. April 2019, fand wie jedes Jahr das „Rock gegen Rechts“-Konzert in der Aula des „Bertha“ statt. Über 400 Besucher lockte die Veranstaltung an, die wieder ein Zeichen gegen faschistisches Denken setzen sollte. Dies kam vor allem durch die Wortbeiträge der Antifa-AG des „Bertha“ zustande, die sich in diesem Jahr auch direkt an die Schüler wandten. Die Teilnehmer der AG sprachen das Problem an, dass auch an unserer Schule faschistisches Denken noch immer nicht vollkommen besiegt sei. Unter anderem wurden nationalsozialistische Symbole auf Tischen hinterlassen. Die Antifa-AG forderte die Schülerinnen und Schüler auf, sich gegen dieses Gedankengut zu wehren und die Werte unserer Schule als „Schule ohne Rassismus“ zu wahren. Auch die Gäste dieses Abends, der

Organisation „Willkommen in Oberhausen“, appellierten in ihrem Wortbeitrag an die Schülerschaft, ebenso wie die Band „Kochkraft durch KMA“, die an diesem Abend einen echten überregionalen Headliner darstellte.

In ihren Songs reihten sie sich gut in das Thema des Abends ein und forderten auch dazu auf, sich einmal „an die eigene Nase zu fassen“, so Frontfrau Lana Giese im Titel „Totale Toleranz“. Wie in jedem Jahr wurde das stetig an Größe und Professionalität wachsende Event durch die Schülervertretung und die AG für Veranstaltungstechnik umgesetzt, denen auch in diesem Jahr wieder besonderer Dank gilt. Doch die Veranstaltung blieb sich dennoch selbst treu. Neben den Bands „Kochkraft“ und „Steckenferd“

aus Düsseldorf sowie „Crossed Arms“ aus Oberhausen traten auch in diesem Jahr wieder Schülerinnen des „Bertha“ auf. Dem Duo „Freibiir“, bestehend aus den Abiturientinnen Michelle Schwatlo und Steffi Demin, gelang an diesem Abend ein weiterer überzeugender Auftritt in Form von zweistimmigem Gesang mit Begleitung durch Ukulele und Bass-Ukulele.

Den krönenden Abschluss des Abends bildete DJ Florian Schürmann aus der Jahrgangsstufe 12, sodass der Abend erst nach 24 Uhr endete.

Lilli Rozek, 8c



## HÄTTET IHR DAS AUCH GEWUSST?

Wie heißt die Wüste, die sich rund 1.500 km entlang der Südwestküste Afrikas erstreckt?

Welcher asiatische Stadtstaat gilt als der sauberste?

Welche spanische Insel im Atlantik hat den Beinamen „Schwarze Perle“?

So sahen einige der Fragen des diesjährigen „Diercke WISSEN Wettbewerbs“ 2019 aus.

Bereits seit dem Jahr 2000 richtet der Verband Deutscher Schul-

geographen und der Westermann Verlag, in dem der Diercke-Atlas erscheint, den wir am „Bertha“ als Schulatlas im Erdkundeunterricht häufig einsetzen, einen Geographie-Wettbewerb für die Klassen 7 bis 10 aus, um den besten Erdkunde-Schüler/ die beste Erdkundeschülerin Deutschlands zu küren.

Der „Diercke WISSEN Wettbewerb“ beginnt mit einzelnen Klassenentscheiden, danach erfolgt die Ermittlung des Schulsiegers

und schließlich die des Bundeslandsiegers, der oder die dann in einem Finale noch einmal gegeneinander antreten. Bei uns am „Bertha“ ist Maximilian Holtkamp (EF) Schulsieger geworden und wir warten im Moment gespannt auf sein Ergebnis auf Bundesebene. Wir drücken fest die Daumen!

Nadine Abraham-Krumme, Lehrerin

## Politik hautnah,

## zum Nachfragen, Kritisieren und manchmal auch zum Lachen

Das alles beinhaltet ein Polittalk. Eine Aktion, die es an unserer Schule schon seit vielen Jahren gibt. Das „Bertha“ hat sich den politischen Diskurs, den Meinungs austausch und das Hinterfragen zur Aufgabe gemacht. Wir sind „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“ und wollen das auch leben. Das ist der Grund, weshalb die Oberstufenschülervertretung in diesem Jahr, anlässlich der Europawahlen am 26. Mai, wieder einen Polittalk organisiert hat. Es wurden die sechs großen Parteien der Europawahl angeschrieben und gebeten, einen Kandidaten zu der Veranstaltung zu entsenden. Am 29. März war es dann soweit. Es haben sich sechs Politiker und Politikerinnen in unserer Schulaula eingefunden. Niema Movassat von den Linken, Terry Reintke von den Grünen, Jens Geier von der SPD, Dennis Radtke von der CDU, Moritz Körner von der FDP und Guido Reil von der AfD.

Häufig ist es gerade für Schülerinnen und Schüler schwierig herauszufinden, wie eine Partei zu einem bestimmten Thema steht. Möglicherweise steht ihr Wunschthema im Moment nicht so im Fokus der Medien, wie die Artikel 13-Debatte Ende März. Deshalb muss man sich in solchen Situationen meistens durch das Wahlprogramm jeder Partei arbeiten, was gar nicht so einfach ist, da die Version der Grünen zum Beispiel ganze 197 Seiten umfasst und somit nicht gerade eine passende Pausenlektüre ist.

Eine bessere Variante ist es, einfach nachzufragen. Deshalb wurden gemeinsam in den Sozialwissenschaftskursen Fragen erarbeitet,

die die Moderatoren Leon Wottka und Sven Versteegen den politischen Gästen stellten. Es entstand eine wunderbare Atmosphäre des Debattierens, die während der gesamten Begegnung, nicht zuletzt durch die Moderatoren, erhalten blieb. Da die Europawahlen der Anlass für unseren Polittalk waren, ging es selbstverständlich um Europa. Eine Gemeinschaft, in der wir alle leben, und ein Bündnis, das spätestens mit der Signatur der Römischen Verträge 1957 eine Epoche des Friedens auf europäischem Boden einläutete.

Doch trotz der vielen Vorzüge, die die EU bietet, hat sie eine Menge Gegner: Politiker, die sich eine Renaissance des Nationalstaates wünschen und die für geschlossene Grenzen plädieren. Gerade diese Entwicklung bereitet der Mehrheit der jungen Menschen Sorge, weshalb schon eine der einleitenden Fragen war, warum Europa wichtig für uns ist. Jeder Politiker durfte dann zu dieser Frage seine Meinung erläutern. Anschließend führten Fragen rund um die Themen Artikel 13, den Brexit und den Klimaschutz, verbunden mit den „Fridays For Future“-Demos durch die Veranstaltung. Zum Schluss widmete man sich Schülerfragen, die die jeweiligen Schüler selber stellen durften. „Wie stehen Sie zu den Waffenexporten Deutschlands, einem Land, das sich an jeder anderen Stelle für Frieden einsetzt?“ war zum Beispiel ein Aspekt.

Logischerweise waren die Meinungen der Politiker zu vielen Themen sehr gegensätzlich, was auch zu verbalen Auseinandersetzungen führte. Allerdings waren sich die Politiker in einem Thema einig: Geht am 26.

Mai wählen, denn IHR könnt entscheiden, wie es mit Europa weitergeht, wer die Macht bekommt und die Gesetze macht!

Conrad J. Bornemann (10a)



# Logisches Denken gefragt

## das „Bertha“ beim „Informatik-Biber“

Im November 2018 fand der bundesweite Wettbewerb „Informatik-Biber“ statt. Jessica Kochan aus der Klasse 8c schaffte es hierbei mit ihrer ersten Teilnahme auf einen herausragenden zweiten Platz. Somit zählt sie zu den besten 6% der über 370.000 Teilnehmer aus ganz Deutschland. Wir haben Jessica einige Fragen zu diesem Wettbewerb gestellt.

### Warum interessierst du dich für Informatik?

Ich finde es spannend, wie viele logische Zusammenhänge es beim Programmieren gibt und interessiere mich grundsätzlich sehr dafür, was überhaupt hinter verschiedenen Programmen steckt be-

ziehungsweise wie kompliziert es ist, etwas so Komplexes zu erschaffen.

### Wie kamst du dazu, an dem Wettbewerb teilzunehmen?

Meine Mathematiklehrerin, Frau Rosenow, kam auf die Idee, dass ich den Informatikkurs von Herrn Rosenow besuchen könne. Dieser informierte mich, was für eine Art Wettbewerb es war; deshalb entschloss ich mich daran teilzunehmen.

### Wie hast du dich auf den Wettbewerb vorbereitet?

Ich habe viele Wochen lang jeden Dienstag in der fünften Stunde mit Herrn Rosenow verschiedene

Aufgaben, die in alten Wettbewerben vorkamen, bearbeitet. Auch zu Hause habe ich mich darauf vorbereitet.

### Welche Art von Aufgaben musstest du während des Wettbewerbs lösen?

Beim „Informatik-Biber“ geht es im Gegensatz zu anderen Informatik-Wettbewerben nicht direkt um das Programmieren selbst, sondern um logische Schlüsse. So gab es zum Beispiel einige Aufgabentypen, bei denen man nach bestimmter Fragestellung oder logischer Schlussfolgerung auf die richtige Antwort oder Lösung kommen sollte.



Jessica, wir gratulieren dir recht herzlich und wünschen dir weiterhin viel Erfolg und Spaß im Bereich Informatik.

Der nächste „Informatik-Biber“ findet im Herbst 2019 statt, die Teilnahme ist für alle Schüler möglich und kostenfrei. Das Training beginnt nach den Sommerferien in der Informatik-AG, die sich über rege Teilnahme freuen würde.

Lilli Rozek, 8c

# SCHMIEREREIEN AN DER SCHULE

## „Bertha Cares“ kümmert sich sofort

Noch bevor die ersten Schülerinnen und Schüler das „Bertha“ nach den Osterferien betreten, gab es eine böse Überraschung. Die Wand nahe des Haupteinganges, auf welche ein Kunstkurs die Flaggen verschiedenster Länder gemalt hatte, war vollgeschmiert mit rassistischen Aussagen und Sprüchen. „Bertha Cares“ wollte diese Unverschämtheiten keinen Tag länger stehen lassen; deswegen war schon zwei Tage nach Schulbeginn die Schmiererei verschwunden und das Bild wieder hergerichtet.

statt nur immer davon zu reden. Es sind die kleinen Dinge, die etwas bewegen und die Schülerinnen und Schüler stolz machen. Die AG kommt nicht nur bei der Schulgemeinde gut an, sondern wurde auch im letzten Jahr für den Oberhausener Friedenspreis „Youth4Peace“ nominiert und gewann ein Preisgeld, welches die Schülerinnen und Schüler spenden möchten. Zurzeit trifft sich „Bertha Cares“ dienstags in der 8. Stunde. Jede Schülerin und jeder Schüler ab der 8. Klasse, die/der etwas Gutes tun möchte, ist herzlich eingeladen, sich der AG anzuschließen und ein Teil der vielen Aktionen und Projekte zu werden.

Hannah Priesterbach, 9d

## Schülerin gewinnt den

# „Young Women in Public Affairs Award“

## des Zonta Clubs

Lena Nyvlt, 17-jährige Schülerin der Q1, gewann im März dieses Jahres den „Young Women in Public Affairs Award“ (YWPA), eine Auszeichnung für junge Frauen zwischen 16 und 19 Jahren, welche sich überdurchschnittlich im ehrenamtlichen Bereich engagieren. Die Erstplatzierte gibt uns freundlicherweise Auskunft über ihr Engagement.



tung zu übernehmen, doch meine ehrenamtliche Arbeit hat mich damit unbewusst konfrontiert, wodurch ich zudem mehr an Selbstvertrauen gewonnen und Zeitmanagement erlernt habe. Trotz des Zeitdrucks, die Schule und mein Engagement unter einen Hut zu bringen, zahlt sich die Arbeit aus, da dies eine positive Ergänzung zu meinem Schulalltag ist.

### Um welches ehrenamtliche Engagement handelt es sich genau? Was ist deine Intention?

In der Schule bin ich seit zwei Jahren Teil der Sozial-AG „Bertha Cares“. Außerschulisch bin ich in der Kirche als das „Mädchen, das alles macht“ bekannt, denn: Seit zwei Jahren betreue ich eine Gruppe von Kindern zwischen 7 und 9 Jahren nachmittags mit Bastel- und Spielaktionen. Außerdem helfe ich seit Jahren bei Gottesdiensten und bei der „Konfi-Arbeit“ mit und bin sogar als Schauspielerin bei Theaterstücken der Kirche tätig. Ich per-

sönlich finde, dass die ehrenamtliche Arbeit sehr wichtig für den Jugendlichen selbst ist, denn sie ist eine gute Möglichkeit, sich auszuprobieren – zum Beispiel war die Arbeit mit Kindern nicht wirklich mein Ding, doch durch „Bertha Cares“ habe ich mich intensiver damit beschäftigt und arbeite nun gerne mit ihnen. Letztendlich wollte ich etwas Gutes für die Ge-

sellschaft tun und zu den Menschen gehören, die sofort handeln, statt sich über Probleme tatenlos zu beschweren.

### Findest du, dass die ehrenamtliche Arbeit einen bestimmten Einfluss auf dich hatte?

Natürlich habe ich persönlich von dieser Arbeit profitiert. Zuvor war ich es nicht gewohnt, Verantwor-

Arlinda Kokollari, Q1

# „Bertha Cares“

## Die Sozial-AG am „Bertha“

sprechtag oder einen Smoothie-Stand beim Sommerkonzert um. So lassen sich einfach Spenden sammeln, um verschiedene Projekte zu unterstützen. Außerdem fand schon zum zweiten Mal ein „Welcome Dinner“ statt, an dem jeder, vor allem aber Geflüchtete in Oberhausen, teilnehmen konnten. Alle bringen etwas zu essen mit, und dann werden die zahlreich mitgebrachten Speisen zusammen verzehrt. Das ist eine gute Möglichkeit, um alle willkommen zu heißen und zu zeigen, dass wir als Schulgemeinschaft offen für Neues sind und Fremdenhass bei uns keinen Platz hat. Die Idee zu den „Welcome Dinnern“ entstand, als die AfD in den Bundestag einzog. Für die Schülerinnen und Schüler der AG war es wichtig, dagegen zu halten und zu zeigen, dass sie nicht zu den 13% der AfD-Wähler gehören.

Eigentlich legt die „Bertha Cares-AG“ den Schwerpunkt auf das Soziale, aber mit ihrer Aktion in der Eingangshalle „der Regenwald geht uns nicht am Arsch vorbei“ konnten sie ebenfalls ein Zeichen setzen. Dank dieser Aktion kopieren jetzt alle Lehrkräfte an unserer Schule der Umwelt zu Liebe auf recyceltem Papier. Außerdem liegt den Schülerinnen und Schülern die Zusammenarbeit mit Flüchtlingen sehr am Herzen. Am 20. Februar haben sie zusammen mit einem Künstler und den jugendlichen Bewohnern das Flüchtlingsheim in Osterfeld jugendgerecht gestaltet. Das Ziel war es, mit den Graffitis einige Räume gemütlicher zu machen.

Eine große Motivation für die Mitglieder der AG ist das gute Gefühl, das man nach einer Aktion verspürt. Denn „Bertha Cares“ ist eine große Chance, etwas zu tun,

veranstalten die Schülerinnen und Schüler zahlreiche Projekte. Regelmäßig fährt die Gruppe ins „Friedensdorf“, um mit den Kindern dort zu spielen, zu basteln und mit ihnen Zeit zu verbringen. Um den Kindern zu helfen und auch für andere Aktionen Geld zu sammeln, entwickeln die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kreative Ideen. So setzen sie zum Beispiel einen Keksvverkauf am Eltern-

„Bertha Cares“ ist eine Arbeitsgemeinschaft, die es seit zwei Jahren an unserer Schule gibt. Die Idee zu der Sozial-AG stammt von Frau Freiling und Frau Reichstein, mit dem Gedanken, Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, sich sozial zu engagieren.

Unter dem Motto: „Es nützt nichts, immer nur zu reden, man muss selbst aktiv werden und etwas tun!“

**„ES NUTZT NICHTS, EIN GUTER MENSCH ZU SEIN, WENN MAN NICHTS TUT.“**

# Fachschaft Kunst verleiht den Kunstpreis mit „BERTHAS BESTE“

Seit dem Schuljahr 2017/2018 hat die Fachschaft Kunst einen Kunstwettbewerb am Bertha etabliert – „Berthas Beste“. Für diesen Wettbewerb wird am Anfang des 2. Halbjahres eines jeden Schuljahres

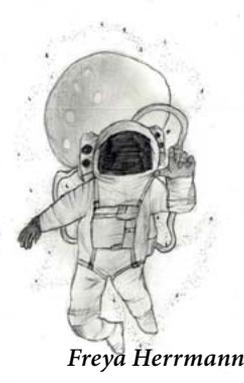
ein Thema ausgewählt, das möglichst freies und kreatives Arbeiten ermöglicht, z. B. „Nacht- und Nebel“, „Feuer und Flamme“ oder wie in diesem Jahr „Schweben“. Den Schülerinnen und Schülern

aller Jahrgangsstufen ist es dann selbst überlassen, wie sie dieses Thema umsetzen. Das kann jede künstlerische Richtung sein: klassisches Zeichnen oder Malen, plastisches Arbeiten, Fotografien,

Videos, Installationen, Drucke oder was auch immer das Künstlerherz begehrt. Sobald das Thema beschlossen ist, wird Werbung in den Kunstklassen und -kursen sowie per Plakat gemacht. Zur



Shirin Ispiri



Freya Herrmann



Anna Ruder

Zeit der Abiturprüfungen setzt sich schließlich die Fachschaft Kunst zusammen und entscheidet nach gemeinsam beschlossenen Kriterien, wer die besten Arbeiten in den Jahrgangsstufen der Unter-, Mittel- und Oberstufe eingereicht

hat. Die Schülerinnen und Schüler haben also circa zwei Monate Zeit, um ihre Arbeiten anzufertigen. Zum alljährlichen Cafétériakonzert gegen Ende des Schuljahres findet die Siegerehrung und Preisverleihung vor dem versammelten

Publikum statt. Dieses Schuljahr freute sich die Fachschaft Kunst über besonders viele und originelle Einreichungen, so dass sogar 11 Preise verliehen werden konnten. Folgende Schülerinnen haben den jeweils ersten Platz mit ihren

„schwebenden“ Arbeiten belegt: Shirin Ispiri (Unterstufe), Freya Herrmann (Mittelstufe) und Anna Ruder (Oberstufe).

Franziska Neumann,  
Lehrerin



## Leon geht

Wir werden ihn vermissen!

Vor ca. vier Jahren stieß ein Neuntklässler zu uns in die Schulzeitungsredaktion. Sein Name: Leon Wottka. Ich kannte Leon damals nur von einem Vorbereitungskurs auf die französische Sprachprüfung DELF. Seine Leistungen im Französischen waren ansprechend, weshalb ich davon ausging, dass er auch in der Lage sein würde, ordentliche deutsche Texte für unsere Zeitung zu verfassen. Diese Einschätzung erwies sich allerdings als vollkommen falsch ...

Seine Beiträge waren nicht nur „ordentlich“! Schon als 14-Jähriger verfasste Leon praktisch fehler-

freie Artikel, die sich zudem durch korrekte Zeichensetzung und einen ansprechenden Stil auszeichneten. Erstaunlich für einen Neuntklässler! Und was bei ihm schon früh zu erkennen war und er in den Jahren seiner Redaktions-tätigkeit perfektionierte, ist seine Fähigkeit, inhaltlich anspruchsvolle Themen fachlich kompetent und analytisch herausragend darzustellen. Allein diese Tatsache schon machte Leon zu einem äußerst wichtigen und wertvollen Mitarbeiter unserer Redaktion.

Nicht weniger wichtig aber war (und ist!), dass dieser junge Mann sich durch absolute Zuverlässigkeit und Belastbarkeit auszeichnet. Leon war bei jeder Sitzung anwesend, machte kreative Vorschläge für neue in der Zeitung zu behandelnde Themen und war immer bereit, schwierige Schreibaufträge

zu übernehmen, auch wenn er selbst viele andere Dinge zu erledigen hatte. In den Korrektursitzungen erkannte er schnell Fehler oder inhaltliche Schwachstellen in den zu überarbeitenden Texten, wobei er sich selbst und sein Wissen nie in den Vordergrund stellte. Er war einfach der freundlich-kompetente, stets bescheidene Mitarbeiter, der durch seine fröhliche Art die Sitzungen entspannt und konstruktiv mitgestaltete.

Sein großes Wissen, seine Kompetenz, seine Freundlichkeit, seine Empathie ... Das müssen seine Mitschülerinnen und Mitschüler auch erkannt haben! Warum sonst hätten sie ihn zum Schülersprecher wählen sollen? Als solcher war er ständig „im Dienst“, war Ansprechpartner für seine Mitschüler, aber auch für die Schul-

leitung und für Vertreter der Stadt, wenn es um Fragen des Gebäudes ging, oder aber er verhandelte mit Politikern bei der Vorbereitung des „Politalks“. Leon und sein Vertreter Sven Versteegen waren ein unschlagbares Team.

Wenn er jetzt nach seinem hervorragenden Abitur unsere Schule verlässt, lassen wir ihn nur ungern gehen – weder als Schüler noch als Redaktionsmitglied sowie als Schulsprecher! Uns bleibt nur, ihm für seine Zukunft alle guten Wünsche mitzugeben. Aber wir sind sicher: Leon geht weg – er geht seinen Weg!

Ursula Birk,  
Redaktion

Michael von Tettau,  
ehemaliger Schulleiter

## Impressum

**Anschrift:**  
Bertha-von-Suttner-Gymnasium  
Bismarckstraße 53  
46047 Oberhausen  
Telefon (02 08) 43 96 1-0  
Telefax (02 08) 43 96 1-115  
www.bertha-ob.de  
redaktion@bertha-ob.de

**Schulleitung:**  
Sascha Reuen  
Telefon 43 96 10 (Schule)  
Bertha-von-Suttner-Gymnasium@Oberhausen.de

**Lehrervertreter:**  
Thorsten Schutt  
thorstenschutt@googlemail.com

Ursula Birk  
uabirk@gmx.de

**Layout:**  
Katrin Verschüren

### Schülervertreterinnen und -vertreter:

- Lilli Rozek, (8 c)  
l.rozek@web.de
- Volker von Dalwig-Nolda (9 a)  
volker.vdn@t-online.de
- Finn Drachenberg (9 b)  
finnelijahdrachenberg@gmail.com
- Annalena Doht (9 d)  
annalendoht@gmail.com
- Luise Pannenbäcker (9 d)  
Luise.pannenbaecker@web.de
- Hannah Spriesterbach (9 d)  
hannah210104@web.de

- Conrad Bornemann (10 a)  
conrad-j-b@gmx.de
- Leon Wottka (Jgst. 12)  
leon.wottka@gmail.com
- Arlinda Kokollari (Q1)  
arlinda.llari@gmail.com